

Zeitschrift:	Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber:	Schweizerische Energie-Stiftung
Band:	3 (1984)
Heft:	1: Wald!
Vorwort:	Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es wird viel geredet und wenig getan. Es werden markige Sprüche geklopft von griffigen Massnahmen, und wenn man die Hand darauf legen will, zerbröseln alles zu Staub. Man ist heute zwar schon soweit, dass man das Waldsterben nicht mehr beschönigend mit «neuartigen Waldschäden» abtun kann – aber viel weiter ist man nicht.

Und so rieselt das Gift weiterhin auf unsere Wälder, Felder und Kinder nieder, setzt sich fest in den Nadeln, den Böden, den Lungen und zerstört uns, unsere Umwelt. Ungehindert braust der Verkehr und puffen Abgase in die Wälder, denn einschneidende Massnahmen tun weh, und weh tun will man in der Schweiz niemandem, schon ganz sicher nicht der Industrie und der allmächtigen Autolobby. Es steht den Politikern zwar gut an, mit grossen Tönen das Retten des Waldes anzukündigen, was herauskommt, ist jedoch ein ganz kleiner Ton: Es soll ja niemand erschrecken. Nicht nur Politiker haben die publikumswirksame Schönrederei vom Umweltschutz für sich entdeckt: Auch die Atomlobby setzt plötzlich auf die umweltfreundliche Karte und will uns ein A für ein U vormachen: Atomkraftwerke als Beitrag zum Umweltschutz, Atomkraft als die Retterin des Waldes. Nur: die Rechnung geht nicht auf. Denn die Millionen, die in den Bau eines einzigen AKW gesteckt werden, könnten den Schwefelgehalt in der Luft durch Reduktion der Heizungsemissionen in sehr viel kürzerer Zeit in sehr viel grösserem Ausmass herabsetzen. Und: Die Autos sind auch mit Atomkraftwerken nicht von der Strasse zu bringen. Mit Massnahmen hingegen schon.

Von der Seite unserer Gegner wirft man uns ebenso hartnäckig wie unbegründet ein gewisses Schielen nach Osten vor. Sie täuschen sich jedoch in der Richtung: «Im Westen viel Neues» müssen wir heute, mit einem gewissen Neid, feststellen und würden es begrüßen, wenn unsere Gegner – damit meine ich nun die Elektrowirtschaft – von ihrer Moskau-Fixierung wegstiegen und ebenfalls einmal nach Westen blickten. Den Amerikanern ist nämlich zum Thema Energie einiges eingefallen. Nicht nur, dass im «Lande der Freiheit» schon seit Jahren Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen und Strassen gelten, gegen die in der Schweiz der «Blick» mit Unterstützung der Autolobby Sturm läuft, sondern: auch den Licht- und Stromproduzenten ist ein Licht aufgegangen. Die grössten amerikanischen Elektrizitätsunternehmen bieten ihren Kunden heute Sparprogramme, verpackt in ebenso ausgeklügelte wie einfache Finanzierungssysteme, an, weil sie entdeckt haben: Sparen ist billiger. Auch für die Elektrowirtschaft, nicht nur für ihre Kunden. Die Tennessee-Valley-Authority, einst in den dreissiger Jahren ein Meilenstein öffentlicher Arbeitsbeschaffung, scheint sich zu einer zweiten Pionierleistung durchgemausert zu haben: zur sparsamsten Elektrogesellschaft. (Darüber unser Hauptbeitrag auf Seite 10.)

Nein es wäre keine schlechte Idee, wenn die Verantwortlichen in der Elektrowirtschaft einmal bei ihren Kollegen im Westen zur Schule gingen. Sie könnten einiges lernen. Bevor sie in die Pleite rasseln. Denn wir werden ihre Rechnung zu bezahlen haben.

ATOMKRAFT UND WALDSTERBEN 4

Reissende Bergbäche, unbewohnbare Täler, kahle Hügel – und dazwischen dampfende Kühltürme: eine Vision, wie es kommen könnte; ein Appell, wie es nicht geschehen darf. Von Stefan Frey.

WALD: 5. MAI 7

Am 5. Mai wird es Zehntausende auf die Strassen locken. Wo, wie, was und weshalb erfahren Sie auf Seite 7.

DIE AMERIKANER MACHEN ES 10

Während die Elektrizitätsgesellschaften in der Schweiz noch darauf setzen, möglichst viel Strom loszuwerden, haben die amerikanischen Elektrogrossen bereits eingesehen: weniger ist billiger. Ein Beitrag über die «Tennessee Valley Authority» von Thomas Flüeler.



ATOM- UND ENERGIEINITIATIVEN 15

Der Abstimmungstermin rückt näher. Einiges ist im Tun, viele Hände werden gebraucht. Informationen zur Kampagne.

DAS PFLANZER-SYNDROM: 19

Wie bei der Atomlobby mit zweierlei Mass gemessen wird und Einseitigkeit nur eine Frage des Standpunktes ist.

RUBRIKEN

ENERGIESZENE	8
DAS GUTE BEISPIEL	16
SES-INTERN	21
LESENSWERTES	22
DIE SEITE DER «ANDEREN SEITE»	23